

DSL: 75 Kunden müssten es sein

Infos von Disquom und Gewerbeverein Kempenich zu Funk-Alternative

SPESSART. „Es ist beim Internet wie im Straßenverkehr. Derzeit steht uns nur die Kreisstraße zur Verfügung. Doch wir möchten auch mal gerne Autobahn fahren.“ Mit diesem Vergleich wies Jan Peter Kiel, Vorsitzender des Gewerbevereins Kempenicher Land, auf die derzeitigen Mängel bei der schnellen Datenübermittlung im Raum Kempenich/Spessart hin. Betroffen hiervon sind vor allem die Firmen im Gewerbegebiet. Um möglichst schnell Abhilfe zu schaffen, hatte man im Vorfeld zur Mitgliederversammlung zusammen mit der Verbandsgemeinde nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und im Funk-DSL eine Alternative zur herkömmlichen Versorgung gefunden.

Neben vielen Mitgliedern des Gewerbevereins („Wir gehen stramm auf die 100 zu“, so Kiel) zeigten auch Privatpersonen Interesse an den

Ausführungen der Firma Disquom Funktechnik aus Gelsdorf. Über eine Funkantenne auf Burg Olbrück werden bereits Galenberg, Niederdürnbach mit dem Ortsteil Hain sowie Bereiche von Wollscheid direkt versorgt.

Für die Erschließung des Gewerbegebiets, von Spessart und Hannebach sowie dem nördlichen Teil von Kempenich ist ein zehn Meter hoher Sendemast im Bereich der Buchhöfe bei Engeln notwendig. Eine nochmalige Verbesserung wäre durch einen weiteren Zugangspunkt in Spessart möglich. Alles dies macht hohe Investitionen seitens des Betreibers erforderlich. Um die mit der Telekom durchaus konkurrierenden Tarife zu ermöglichen, hat Disquom die Latte recht hoch gelegt. „Erst bei 75 Kunden im angesprochenen Versorgungsgebiet steigen wir ein“, gab Heinrich Siebert die Richtung vor.

Trotz einiger kritischer Nachfragen bezüglich der Technik und der dauerhaften Verfügbarkeit von hohen Übertragungsgeschwindigkeiten war bei den rund 60 Interessenten der Wunsch nach einer baldigen Lösung erkennbar. Bei der Neukundenakquise war die Versammlung geteilter Meinung. Skeptiker befürchteten, dass die Zahl 75 nicht zu erreichen sei. Größtes Hindernis seien die bestehenden Verträge mit anderen Anbietern. Bürgermeister Johannes Bell sowie Norbert Bell und Bruno Jaeger vom Gewerbeverein hielten dagegen. „Wir müssen jetzt Nägel mit Köpfen machen.“ Dazu gehörte eine Liste, in die sich die Interessenten eintragen konnten (mehr als 30 kamen bereits zusammen). Dazu zählt aber auch, gezielt potenzielle Nutzer zu informieren. Die Vertreter von Disquom erklärten sich hierzu bereit. (hjs)